

Volker Pfüller

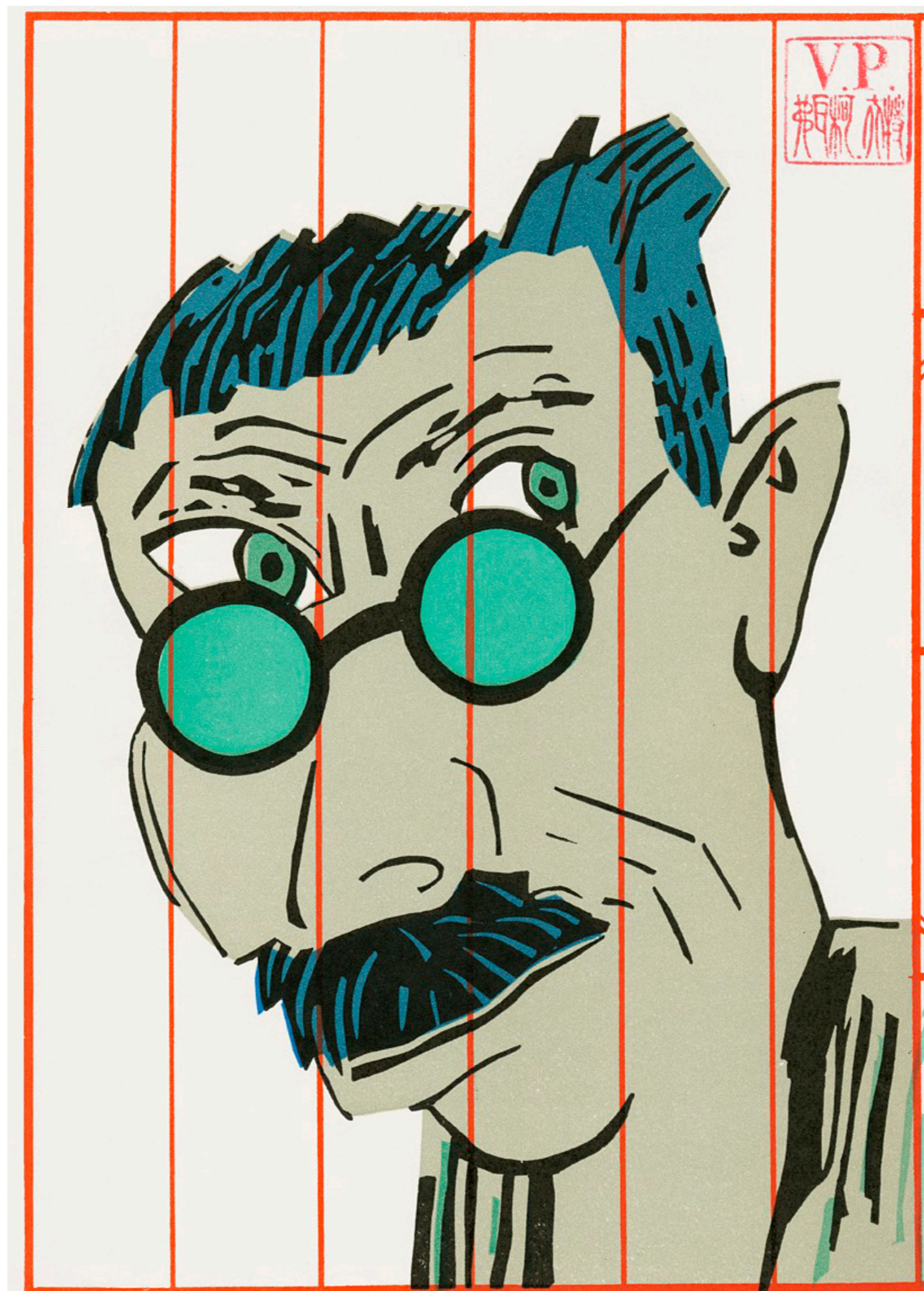
Bühnenbildner, Grafiker, Illustrator,
starb am 23. Oktober 2020

In beiden seiner hauptsächlichen Arbeitsgebiete – als Grafiker und Illustrator sowie als Bühnen- und Kostümbildner – war Volker Pfüller unbestritten einer der prägenden Künstler in Ost- wie Westdeutschland und weit darüber hinaus. Der fulminante Zeichner zauberte auf Papieren und Bühnenbrettern, auf Plakatwänden, Buchseiten und Druckplatten eine expressive und ganz eigensinnige Figurenwelt. Jene scheinbar spontan entstandenen Geschöpfe waren immer auch Ergebnisse gründlichen Studiums von Buchtexten und Theaterstücken, fundierter literarischer Kenntnisse und vor allem seines stets wachem Interesses und seiner Empathie.

Diese seltenen Charakterzüge gewannen ihm die Sympathie und die Freundschaft vieler. Nicht nur im Theater verstand er es gut, in einem Ensemble zu arbeiten. Schon seine frühen Theaterplakate erschienen vielen meiner Generation, auch mir, als Sensation – sie eröffneten in der wohlgeordneten Grafikwelt eine neue Dimension an unkonventionellem und persönlichem Ausdruck. Sie brachten das lebendige Theater mit seinem Pathos, den Konflikten, Schmerzen und Freuden auf die Straßen in Berlin, in München und anderwärts. Ebensolche Brisanz bringen auch seine Illustrationen in Bücher mit ernsten und heiteren Inhalten. Viele der für Kinder gemachten Bücher bieten intelligentes Spiel und vergnüglichen Nonsens für alle Altersklassen.

Die Kunsthochschule Berlin Weißensee spielte im Leben Volker Pfüllers eine besondere Rolle. Nach zwei Jahren Gebrauchsgrafik-Studium an der Fachschule für Angewandte Kunst in Berlin-Oberschöneweide studierte er hier von 1960 bis 1965, vor allem bei Werner Klemke, Arno Mohr und Fritz Panndorf. Er absolvierte mit einem Diplom für Gebrauchsgrafik, begann danach sofort seine langjährige freiberufliche Arbeit als Bühnenbildner und Grafiker.

1976 kehrte er mit Lehrauftrag an die Hochschule zurück, vermittelte unter anderem seine stets neuen praktischen



Erfahrungen aus Theatern und Buchverlagen – und damit eine anregende und überzeugende Lehre. Kritisch und streng, mit ansteckender Begeisterung, Entdeckerfreude und Humor half er Studentinnen und Studenten auf einen eigenständigen künstlerischen Weg. Dies geschah nicht nur in Weißensee. 1990 übernahm er eine Gastprofessur an der Kunsthochschule Kassel.

Er beteiligte sich nach 1990 vehement an der Verteidigung der Kunsthochschule Weißensee gegen die Pläne zu deren Schließung. Gemeinsam mit Kollegen und Studierenden wurde ein aufreger Kampf um die öffentliche Aufmerksamkeit für die eigene und besondere Qualität des Lehrkonzepts und der Lehre in Weißensee geführt

und schließlich gewonnen. Als Mitglied der Struktur- und Berufungskommission, damit einer der wenigen ›Insider‹, bemühte er sich um sinnvolle, faire und zukunftsweisende Entscheidungen.

1992 wurde er hier Professor für Bühnenbild und leitete dieses Fachgebiet bis zum Jahre 1997. Danach wechselte er an die Hochschule für Buchkunst und Grafik in Leipzig, sozusagen zu seiner zweiten Liebe, der Illustration, Buch- und Druckgrafik. Die große Zahl der von ihm inspirierten jungen Künstlerinnen und Künstler zeigt den außergewöhnlichen Erfolg auch des Lehrers Volker Pfüller.

Viele Jahre hat er tapfer gegen seine Krankheit gekämpft und dabei half ihm sicherlich seine nie unterlassene künstlerische Arbeit für Grafik und Bühne. Seinen Freunden sandte er Jahr für Jahr zuverlässig eine gezeichnete, originalgrafisch gedruckte Neujahrskarte. Zuletzt spielte ein etwas verzweifelter Kater mit einem zerissenen, verfitzten Abakus, dessen Perlen sich in alle Richtungen verabschieden: »In diesem Jahr mußt Du mit allem rechnen«. Er hatte recht.

Matthias Gubig,
Lehrbeauftragter, Dozent, sodann Professor im Fachgebiet Kommunikationsdesign 1984 bis 2007

